

# Die karitiven Formen des Waldenzischen

Florian Siegl

florian.siegl@gmx.net

Forest Enets has two caritive derivations (Sorokina 2010: 148–150; Siegl 2013: 170–172) which, so far, were covered comparatively shallowly. The central task of this study is to delimit the morphosyntax of the verbal *-š'i* and the nominal caritive *-š'u* derivations with a short note on functionally and etymologically similar categories in Tundra Enets and Tundra Nenets. Furthermore, the morphosyntactic properties of the Forest Enets nominal caritive will be discussed with special reference to other participant-oriented adjuncts (Himmelman & Schultze-Berndt 2005) such as essive, benefactive and comitative derivations.

Keywords: Forest Enets, caritive, derivational morphology, inflectional morphology, essive, comitative, non-verbal predication, secondary predication, participant-oriented adjuncts, Tundra Enets, Tundra Nenets

## Einleitung

Obgleich die karitiven Suffixe des Waldenzischen in Sorokina (2010: 148–150) und Siegl (2013: 170–172; 2015: 64–66) durchaus angesprochen wurden, ist eine umfangreichere Behandlung des Karitivs, welche über dessen Kontrastierung mit dem Komitativ hinausgeht, für das Waldenzische unterblieben.<sup>1</sup> Dies soll hier zumeist aus synchroner Perspektive, allerdings auch mit ein paar kontrastiven Betrachtungen zum Tundraenzischen und Tundranenzischen, nachgeholt werden.

Im Hinblick auf die Morphologie und Morphosyntax des nominalen Karitivs ist bereits eingangs zu erwähnen, dass diese Kategorie ein weiteres Paradebeispiel für ein altbekannte Problem darstellt, nämlich wie in den einzelnen samojedischen Sprachen die Grenze zwischen Flektion und Derivation zu ziehen wäre (siehe dazu bekanntermaßen Salminen 1997).

## 1. Die karitiven Suffixe des Waldenzischen

Für das Waldenzische sind primär zwei Suffixe anzusetzen, ein verbaler Karitiv auf *-š'i* und der nominale Karitiv auf *-š'u*. Im Hinblick auf das Auftreten ist keines der Suffixe

<sup>1</sup> Sorokina (2010) verwendet in diesem Zusammenhang Komitativ und Antikomitiv.

besonders diskursfrequent, was somit deren Behandlung allein durch Daten aus Narrativen nicht zulässt.<sup>2</sup> Daher muss zur Darstellung neben transkribierten Narrativen und eigenen, weiterhin unveröffentlichten Primärmaterialien (Daten aus Elizitierung, aber auch aus nur auf Papier transkribierten Erzählungen) auf die waldenzischen Materialien aus Tereš enko (1973), der Textsammlung von Sorokina & Bolina (2005, im Weiteren ET), sowie die unveröffentlichten handschriftlichen Aufzeichnungen von Evgenij Xelims kij und M. A. Castrén zum Tundraenzischen zurückgegriffen werden.

### 1.1 Der verbale Karitiv –š*i*

Der verbale Karitiv –š*i* bildet von lexikalischen Nomen Verben, die das Fehlen der Eigenschaft des Nomens ausdrückt (ohne X-sein). Eine solche Form tritt im ELAN Korpus, welcher Siegl (2013) unterliegt, genau einmal auf. Auch in ET ist nur ein einziges Beispiel zu finden:<sup>3</sup>

#### 1) Waldenzisch

- a. *iki sei-ši-bi sei i d'agu-bi*  
 DEM eye-VCAR-PERF.3SG eye-PX.PL.3DU not.exist-PERF-3PL  
 ‘Und sie war blind (wörtlich: ohne Augen). Sie hatte keine Augen.’ [NKB Childhood]
- b. ...*d'a ter-ši, obu-xuru, še-xuru koo-d i koma-*  
 earth content-VCAR.3SG what-NEG who-NEG find-LAT.SG NEG.AUX.3SG want-CN  
 ‘...die Erde war leer (wörtlich: ohne Inhalt)<sup>4</sup> nichts, niemand wollte sie sehen.’  
 [ET 12:226]

Der verbale Karitiv tritt in ET bevorzugt als Attribut auf, wozu das karitive Verb nominalisiert werden muss. Zum gegebenen Zeitpunkt sind nur imperfektive Partizipien belegt, welche den lexikalischen Kopf der Nominalphrase modifizieren. Syntaktisch entspricht diese Strategie jener der Relativisierung des S Arguments durch gapping:

#### 2) Waldenzisch

- a. *ter-ši- a mä-kon obu poni-da-j ...*  
 content-VCAR-PTCP.IPF chum-LOC.SG what[ACC] keep-FUT-1DU  
 ‘Was werden wir in einem leeren Zelt machen...’ [ET 12:96]
- b. *ubuku-xin sanuku- a kati*  
 doll-LOC.PL play-PTCP.IPF girl  
 ‘Ein mit Puppen spielendes Mädchen’ [ZNB I 61]

2 In den vollständig transkribierten Narrativen zu Siegl (2013) treten insgesamt nur vier karitive Formen auf, drei davon nominal und eine verbal.

3 Die Glossierung waldenzischer Materialien folgt Siegl (2013), allerdings wurden die verwendeten Daten normalisiert, z.B. prosodisch fehlende Laryngalklusile wurden nachgetragen, sofern diese synchron motivierbar sind. Ausschließlich diachron motivierbare Laryngale (siehe z.B. Siegl 2013: 164-165) werden auch hier nicht postuliert. Korpusdaten zum Tundraenzischen und Tundranenzischen werden ähnlich wie für das Waldenzische glossiert, allerdings werden nur tundraenzische Sprachmaterialien transliteriert. Daten zum Tundranenzischen aus Nikolaeva (2014) werden im Original zitiert.

4 Vergleiche dazu *mä ter* ‘Familie’, wörtlich ‘Inhalt eines Zelts’

## Die karitiven Formen des Waldenzischen

Zwar wurde die Struktur solcher Nominalphrasen nicht weiter getestet, allerdings ist es möglich dass vor dem karitiven Partizip weiteres lexikales Material auftritt:

## 3) Waldenzisch

<i>bi</i>	<i>bar-ši- a</i>	<i>to</i>
water.GEN	side-VCAR-PTCP.IPF	lake
'Ein See ohne Strand' [ZNB IV 46]		

Wie in Siegl (2013: 171–172; 2015: 65) angemerkt, ist der verbale Karitiv negierbar. Somit verhält sich das karitive, qualitativ-intransitive Verb wie ein reguläres intransitives Verb:

## 4) Waldenzisch

<i>to</i>	<i>salba-ši</i>	→	<i>to</i>	<i>i</i>	<i>salba-ši-</i>
lake	ice-VCAR.3SG		lake	NEG.AUX.3SG	ice-VCAR-CN
'Der See ist eisfrei.'			'Der See ist nicht eisfrei.' [ZNB IV 47]		

Die Kompatibilität des verbalen Karitivs mit der Negation erlaubte mit drei zentralen Sprachkonsultanten die Elizitierung solcher Formen in folgendem Ketten:

## 5) Waldenzisch

- a. *ba a-ši- a* *en i*  
 word-VCAR-PTCP.IPF person  
 'Ein wortloser Mann.'
- b. *bu ba a-ši*  
 3SG word-VCAR.3SG  
 'Er ist wortlos.'
- c. *bu i* *ba a-ši-*  
 3SG NEG.AUX.3SG word-VCAR-CN  
 'Er ist nicht wortlos.' [ZNB IV 48]

Während für die meisten Beispiele problemlos solche Dreierketten elizitiert werden konnten, wurden bei mehreren Lexemen (allerdings bei der Durchsicht mit nur einer Konsultantin) nur attributive Formen gutgeheißen. Bei vier der Beispiele könnte das Partizip wohl an der Grenze zur Lexikalisierung stehen, da der Zustand Zeitstabilität impliziert (6a-d)<sup>5</sup>. Für das Beispiel (6e) erscheint vorerst allerdings keine schlüssige linguistische Erklärung möglich:

## 6) Waldenzisch

- a. *bi- i- a d'a* <water-VCAR-PTCP.IPF land> 'wasserloses Land'
- b. *i-d'i- a en i* <name-VCAR-PTCP.IPF person> 'namenloser Mann'

5 Vergleiche dazu *sira-ši- a d'a* <snow-VCAR-PTCP.IPF land> 'schneeloses Land' [ZNB IV 49], was auch bereits vor dem Eintreten des Klimawandels in Sibirien niemals einen ganzjährigen Zustand bedeuten konnte. Ein offensichtliches Gegenbeispiel wäre allerdings *ii-ši- a en i* <tooth-VCAR-PTCP.IPF man> 'zahnloser Mensch' → *en i ii-ši* <man tooth-VCAR.3SG> 'der Mensch ist zahnlos' → *bu i ii-ši-* <3SG NEG.AUX.3SG tooth-VCAR-CN> 'Der Mensch ist nicht zahnlos' [ZNB IV 47].

- |    |                         |                              |   |
|----|-------------------------|------------------------------|---|
| c. | <i>moga-ši- a d'a</i>   | <forest-VCAR-PTCP.IPF land>  | ‘waldloses Land’                        |
| d. | <i>o-ši- a en i</i>     | <foot-VCAR-PTCP.IPF person>  | ‘ein Mann ohne Fuß<br>~Füße’            |
| e. | <i>d'uda-ši- a en i</i> | <horse-VCAR-PTCP.IPF person> | ‘ein Mann ohne Pferd’<br>[ZNB IV 46-47] |

Semantisch ist es wenig überraschend, dass einige Eigenschaften, die in anderen Sprachen als Adjektive lexikalisiert sind, im Waldenzischen karitive Verbformen sind.<sup>6</sup> Im Beispiel (1a) wurde bereits ‘blind’ (wörtlich: ohne Auge) erwähnt. Auch für ‘taub’ und ‘stumm’ (7a,b) finden sich solche Partizipien. Möglicherweise wäre auch für (7c) *biu i a* ‘dumm (=ohne Verstand)’ eine solche Interpretation möglich, allerdings wurde später neben dieser Interpretation auch die Übersetzung ‘ohne Erinnerung’ angeboten, da auch *äbaši a* ‘kopflös’ als Übersetzung für ‘dumm’ auftrat (7d). Da es sich dabei wohl aber nicht um vollständig konventionalisierte (=lexikalisierte) Formen handeln kann zeigt das Beispiel (7e) von Tereš enko (1973), welche ‘mundlos’ als weiteres Übersetzungspendant für ‘stumm’ anführt:

#### 7) Waldenzisch

- |    |                 |                          |                     |                              |
|----|-----------------|--------------------------|---------------------|------------------------------|
| a. | <i>kooši a</i>  | ‘taub’                   | <i>koo</i> ‘Ohr’    | [LDB & NKB IV 137]           |
| b. | <i>nämiši a</i> | ‘stumm’                  | <i>nämi</i> ‘Zunge’ | [LDB & NKB IV 137]           |
| c. | <i>biu i a</i>  | ‘dumm ~ ohne Erinnerung’ | <i>biu</i>          | ‘Verstand’ [NKB IV 115, 116] |
| d. | <i>äbaši a</i>  | ‘dumm’                   | <i>äba</i> ‘Kopf’   | [ZNB IV 47]                  |
| e. | <i>nad'i a</i>  | ‘stumm’                  | <i>na</i> ‘Mund’    | Tereš enko (1973: 85)        |

Aufgrund des konsonantischen Onsets *-ši* ist Assimilierung mit einem wortfinalen Laryngalklusil möglich (zu den Assimilierungsprozessen siehe Siegl 2013: 114ff), allerdings ist die Datenlage unklar. In den Beispielen von Tereš enko (1973) ist eine Mischung aus einfacher (one-way) und komplexer (two-way) Assimilierung belegt. Die komplexe *š* → Assimilierung erscheint nur als Alternative, verweist aber eher auf eine komplexe Assimilierung (*-d'i* versus *-t'i*):

#### 8) Waldenzisch

- |                |                                    |                                   |                            |
|----------------|------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------|
| a. Klasse I:   | <i>ko(o)-ši- a</i>                 | ‘taub’ ( <i>koo</i> ‘Ohr’)        | (Tereš enko 1973: 85, 208) |
| b. Klasse IIa: | <i>na-d'i- a</i>                   | ‘stumm’ ( <i>na</i> ‘Mund’)       | (Tereš enko 1973: 85)      |
| c. Klasse IIb: | <i>bi-t'i- a</i> ~ <i>bi- i- a</i> | ‘wasserlos’ ( <i>bi</i> ‘Wasser’) | (Tereš enko 1973: 207)     |

Sowohl in den eigenen Daten als auch in Beispielen aus ET erscheint allerdings zu meist nur die sogenannte einfache Assimilierung. Bei dem prominenten IIa Nomen *en i* ‘Mensch’ wird das karitive Suffix tatsächlich an einen laryngallosen alten Genetivstamm *en u-* angeschlossen, der ansonsten eigentlich nicht mehr in Verwendung ist

6 Diese Parallele wurde bereits von Tereš enko (1973: 85) verdeckt angesprochen.

## Die karitiven Formen des Waldenzischen

(9c).<sup>7</sup> Somit wird der Stamm hier wie ein Klasse I Stamm verwendet. Bei *i* ‘Namen’ trat die zu erwartende Assimilierung *š d’* auf (9b), allerdings fehlen weitere eigene Beispiele für andere IIa Nomen. Bei *bi* ‘Wasser’ tritt, wie erwartet, die Assimilierung von *š* → auf (9a). Zwar deutet vieles auf den komplexen (two-way) Assimilierungsprozess hin, für eine eindeutige Klassifizierung müsste allerdings noch weiteres Material für die IIa Gruppe zusammengetragen werden:

## 9) Waldenzisch

- |    |                         |                              |                        |
|----|-------------------------|------------------------------|------------------------|
| a. | <i>bi- i- a d’a</i>     | <water-VCAR-PTCP.IPF land>   | ‘wasserloses Land’     |
| b. | <i>i-d’i- a en i</i>    | <name-VCAR-PTCP.IPF person>  | ‘namenloser Mann’      |
| b. | <i>en u-ši- a kamus</i> | <person-VCAR-PTCP.IPF house> | ‘Haus ohne Mensch(en)’ |
- [ZNB IV 46, LDB & NKB IV 100]

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass das Partizip, wie auch zu erwarten ist, keine Kongruenz in der Nominalphrase zeigt:

## 10) Waldenzisch

- |                    |                    |
|--------------------|--------------------|
| <i>d’a-ši- a</i>   | <i>en u</i>        |
| earth-VCAR-PTC.IPF | person[NOM.PL]     |
| ‘Leute ohne Land’  | [LDB & NKB IV 100] |

Sorokina (2010: 149) führt zudem einige Beispiele auf, die eine weitere Flektion des verbalen Karitivs zeigen. In beiden Beispielen tritt zudem der Limitativ auf, allerdings in einer Form *-ri*, die von der von mir angetroffenen Form auf *-ru* abweicht:<sup>8</sup>

## 11) Waldenzisch

- |    |   |              |            |
|----|---|--------------|------------|
| a. | <i>puja-ši- a-ri-r</i>  | <i>ni-</i>   | <i>to-</i> |
|    | nose-VCAR-PTCP.IPF-LIM-PX.2SG                                 | NEG.AUX.3SG  | come-CN    |
|    | ‘Nur der Deinige ohne Nase kam nicht.’ (Sorokina 2010: 149)   |              |            |
| b. | <i>puja-ši- a-ri-xu</i>                                       | <i>nodo-</i> |            |
|    | nose-VCAR-PTCP.IPF-LIM-ABL.SG                                 | hear-1SG     |            |
|    | ‘Ich habe es nur vom Nasenlosen gehört.’ (Sorokina 2010: 149) |              |            |

1.2 Der nominale Karitiv *-šu*

Der nominale Karitiv auf *-šu* drückt das Fehlen von X aus. Dieser ist im ELAN-Korpus von Siegl (2013) mit drei Beispielen belegt; im waldenzischen Teil von ET

<sup>7</sup> Zu den Klasse IIa Nomen siehe Siegl (2013: 122–123). Eine plurale Interpretation scheidet aus, da das Suffix an die Singularform des Nominativs des lexikalischen Nomens tritt; Numerus kann am Attribut nicht markiert werden: *e-ši- a en i* <child-VCAR-PTCP.IPF person> ‘Mensch ohne Kind ~ Kinder’ [LDB & NKB IV 99].

<sup>8</sup> Im Hinblick auf die unterschiedliche Realisierung muss angemerkt werden, dass Sorokina zwar *-ri* postuliert, in ET allerdings immer wieder auch Formen mit *-ru* auftreten, z.B. [ET 43:9/22/33], [ET 65:27], [ET 67:3].

sind etwa 20 Beispiele zu finden. Eine morphosyntaktische Besonderheit dieses Adjunkts, auf das später noch genauer einzugehen sein wird, ist dessen Inkompatibilität mit Numerusmorphologie:

### 12) Waldenzisch

- a. ...*d'e u mi-n [...] ši u-ru-uš kod-šu kai e-i*  
 Yenisei[GEN] in-LOC two-LIM-ESS sledge-NCAR remain-1DU  
 'Und wir, zu zweit, blieben auf dem Jenissei zurück, ohne Schlitten.' [NKB Yenisei]
- b. *pää-šu näbi*  
 boot-NCAR run.3SG  
 'Und er lief ohne Stiefel davon.' [ET 37:21]

Im Hinblick auf die Morphosyntax des nominalen Karitivs ist auf drei Details gesondert einzugehen. Erstens, der nominale Karitiv kann an Interrogativa und Demonstrativa treten (13a,b). Zweitens, der nominale Karitiv ist mit Possessivsuffixen kombinierbar (13c), allerdings ist dieses Beispiel ein *hapax legomenon* in ET und darüber hinaus; weitere Belege fehlen. In diesen beiden Parametern zeigt der nominale Karitiv beinahe kasusähnliche Züge, allerdings fehlen Hinweise auf Kompatibilität mit Personalpronomina, worauf später noch einzugehen ist:

### 13) Waldenzisch

- a. *še-šu* 'Ohne wen?' [ZNB IV 47]
- b. ...*älsi-šu mana boo a- u*  
 that.kind.of-NCAR say.3SG bad be-ASS.3SG  
 '...ohne jene, so sagt er, wäre es wohl schlecht.' [NSP – aus einer Erzählung]
- c. *rosa-xaru mod'na te-šu u-na bu i piri-s*  
 Russian-NEG 1PL reindeer-NCAR-PX.GEN.1PL NEG.AUX.EMPH.3SG can-CN  
 '...sogar der Russe kann nicht ohne unsere Rentiere.' [ET 52:51]

Drittens, die syntaktische Position des nominalen Karitivs erscheint einigermaßen frei. Dies verweist auf informationsstrukturelle Sensibilität, auf die in diesem Beitrag aber nicht weiter eingegangen werden kann und einer eigenen Studie harret:

### 14) Waldenzisch

- a. *nexu tät d'eri mä- u en i ä go-da*  
 three four day chum-NCAR person survive-FUT.3SG  
 'Drei, vier Tage überlebt ein Mensch ohne Zelt.' [ET 71:54]
- b. *to oka en i te-šu ka i-ubi*  
 in.such.manner many person r eindeer-NCAR go-HAB.3SG  
 'Und so zogen viele Menschen ohne Rentiere umher.' [ET 75:9]

Aus syntaktischer Sicht ist noch anzumerken, dass der nominale Karitiv sowohl mit dem Subjekt als auch mit dem Objekt korefentuell sein kann:

## Die karitiven Formen des Waldenzischen

## 15) Waldenzisch

- a. *pagi-šu*                      *d'o u- a- -ud'*  
 clothing-NCAR              go-FREQ-1SG-PST  
 'Ich ging ohne Kleidung umher.' [LDB & NKB IV 138]
- b. *uu*    *a*        *so o-ma-šu*                      *kore- u-i*                      *so o-s.*  
 2SG    FOC    sew-NMLZ-NCAR              pillow-BEN-PX.ACC.1SG              sew-IMP.SG.2SG  
 '...aber du nähe ein Kissen für mich ohne Nähte.' [ET 44:200]

Im Hinblick auf die Morphonologie sei noch angemerkt, dass der nominale Karitiv zweifelsfrei der komplexen "two-way" Assimilation unterliegt wie die Beispiele mit *pä* 'Brennholz' (I), *si* 'Salz' (IIa) und *bi* 'Wasser' (IIb) zeigen:

## 16) Waldenzisch

- a. *pä-šu*                      *d'iri-*    ~        *ad'i-*  
 wood-NCAR    live-1SG ~        sit-1SG  
 'Ich bin ohne Brennholz.' [LDB & NKB IV 98]
- b. *si-d'u*                      *ku*        *ä- a*  
 salt-NCAR        how    be-FUT.3SG  
 'Wie wird man ohne Salz sein?' [LDB & NKB IV 98]
- c. *mud'*    *bi- u*                      *ad'i-*        *eri-*                      *ka i-š*                      *tara*  
 1SG    water-NCAR    sit-1SG    fetch.water-CON    go-CON              necessary.3SG  
 'Ich bin ohne Wasser, es muss geholt werden.' [LDB & NKB IV 99]

## 1.3 Das karitive Partizip –u aj

Die dritte Form im Spannungsfeld des Karitivs ist das karitive Partizip auf *-u ai*, welches darauf verweist, dass eine Handlung jetzt und in der näheren Zukunft die Nominalphrase noch nicht betrifft (17). Auch hier ist die Überschneidung mit der Relativisierung via gapping natürlich eindeutig:<sup>9</sup>

## 17) Waldenzisch

*piri-u ai*                      *bui*    *pä u*                      *ni-*                      *mok i*  
 cook-PTCP.CAR              soup    oven[GEN]              on-LOC              stand.3SG

'Die Suppe, die noch nicht gekocht wurde, steht auf dem Ofen.' (Sorokina 2010: 350)

In einigen Beispielen in ET tritt das karitive Partizip nicht als Attribut auf, sondern wie ein beinahe konverbal anmutendes Adjunkt:<sup>10</sup>

9 Beispiele mit diesem Suffix fehlen in meinen Feldforschungsmaterialien beinahe vollständig (siehe Siegl 2013, 329).

10 Aus Sicht des Tundraenzischen (siehe unten) erscheint diese waldenzische Form beinahe wie ein Prädikat (=verbale Verwendung des Partizip) 'Sich fürchtend, er wird noch nicht schlafen, geht er'. Eine solche Verwendung ist allerdings weder in meinen Aufzeichnungen belegt noch sind weitere eindeutige Beispiele dafür in ET zu finden.

**18) Waldenzisch**

- a. *säj-da ka i-š kod'i-u ai d'a a*  
 heart-PX.3SG go-CON sleep-PTCP.CAR go.3SG  
 'Sich fürchtend, noch nicht geschlafen habend ging er.' [ET 12:136]

**1.4 Nordsamojedische Parallelen**

Karitive Formen sind neben dem Waldenzischen bekanntermaßen auch in anderen nordsamojedischen Sprachen belegt. Eine dezidiert kontrastive Studie kann in diesem Zusammenhang zwar nicht erbracht werden, trotzdem lohnt sich ein kurzer Blick auf die einschlägigen Formen des Tundraenzischen und Tundranenzischen.

**1.4.1 Die Verhältnisse im Tundraenzischen**

Aufgrund der weiterhin ungenügenden Datenlage sind für das Tundraenzische nur oberflächliche Beobachtungen möglich. Im tundraenzischen Teil von ET findet sich nur ein Beispiel für den nominalen Karitiv *-šu i*; weitere Beispiele sind nicht zu finden. Da der in ET abgedruckte Text ursprünglich von Labanauskas aufgezeichnet wurde und bereits veröffentlicht war (und sich in der Wiederveröffentlichung in ET erhebliche Übertragungsfehler eingeschlichen haben), wurde auf die originale Fassung aus RS zurückgegriffen. Zudem wurden die verbliebenen tundraenzischen Texte der gleichen Textsammlung, die nicht in ET aufgenommen wurden analysiert. Allerdings sind auch dort nur nominale Formen auf *-šu i* belegt:

**19) Tundraenzisch**

- a. *...ši e ta obe tia-šu i kaja-xa*  
 two shaman reindeer-NCAR remain-3DU  
 'die beiden Schamane verblieben ohne Rentiere.' [RS 116 = ET 84:5]
- b. *Bunel'atiarego ne-šu i iri*  
 PN rich woman-NCARlive.3SG  
 'Der reiche Bunela lebt ohne Frau.' [RS 125]

Das dritte Beispiel ist aufgrund seiner Struktur ungewöhnlich, da es eine Verneinung des nominalen Karitivs zeigt. Hier wäre aus der Sicht des Waldenzischen der verbale Karitiv zu erwarten, allerdings sind solche Formen in den einschlägigen tundraenzischen Texten (vorerst) nicht belegt:

**20) Tundraenzisch**

- Bunel' a tiarego ne- a mod'a-šu i nie a-*  
 PN rich woman-PX.3SG work-NCAR NEG.AUX.3SG be-CN  
 'Die Frau des reichen Bunela ist nicht ohne Arbeit.' [RS 124]



## Die karitiven Formen des Waldenzischen

Im Hinblick auf die Existenz eines dezidierten verbalen Karitivs im Tundraenzischen hält auch ein unveröffentlichtes Manuskript von Helimski (=MH) keine eindeutigen Antworten bereit.<sup>11</sup> Das nominale karitive Suffix ist dort in zwei Beispielen in der Form *-u i'* anzutreffen (21a). Ein weiteres Beispiel (21b), allerdings in einer abweichenden Form *-s e*, stellt wohl eher eine prädikative Vergangenheitsform des nominalen Karitivs dar:

**21) Tundraenzisch**

- a. *...l it o-šu i'* *opt i*  
sharpening-NCAR be.bad.3SG  
'...ohne Schliff ist es schlecht.' (MH.)
- b. *e a ba ú'o,* *nió-da* *se,* *tia-s e- i*  
other old.man child-PX.GEN.3SG father reindeer-NCAR-3SG.PST  
'Der andere Alte, der Vater des Jungens, war rentierlos.' (MH)

Zudem wird in mehreren Quellen ein karitives Partizip erwähnt; Labanauskas führt dies in kyrillischer Schrift als - (22a) auf. In Helimskis Transkription ist es als *-o ae* zu finden, bei Castrén (n.d) *-arae*. Eine Besonderheit des Partizips ist dessen Verbalisierung (22b,c,d), welche allerdings weder eine funktionale noch etymologische Entsprechung des enzischen verbalen Karitivs darstellt. Ähnlich dem Waldenzischen ist allerdings die Möglichkeit der konverbalhaften Verwendung als Adjunkt (22e):

**22) Tundraenzisch**

- a. *beru-oda(a)e* *puu*  
throw-PTCP.CAR stone  
'Ein noch nicht geworfener Stein.' [RS 62]
- b. *mia bere-t-e o* *ude-to* *pu a-de,*  
why throw-FUT-PL.2SG food-PX.GEN.2SG remains-ACC.PL  
*tuona om-o a-j*  
still eat-PTCP.CAR-1DU  
'Warum wirfst du deine Essensreste weg, wir beide haben noch nicht gegessen.'  
[ET 82:28]
- c. *kaja- a* *t na o im-o ae*  
sun-PX.3SG still appear-PTCP.CAR.3SG  
'Die Sonne ist noch nicht aufgegangen.' (MH)
- d. *modji koba* *mota-arae-ro*  
1SG skin[ACC] cut-PTCP.CAR-1SG  
'Ich habe das Bettfell noch nicht zerschnitten.' (Orig: .)  
(Castrén n.d. XIV 47)

11 Gleiches gilt für das tundraenzische Manuskript von Castrén, welches nur das karitive Partizip als *Defectivus* aufführt

- e.    - a                      *kôdu-o ae'*                      *n re- o'*  
 mother-PX.3SG          sleep-PTCP.CAR          rise-R.3SG  
 'Die Mutter stand unausgeschlafen auf.' (MH)

Im Hinblick auf die gegenwärtige Datenlage muss zum gegebenen Zeitpunkt somit ein erheblicher Unterschied zwischen dem Waldenzischen und seinem nächstverwandten Sprachverwandten konstatiert werden. Während der nominale Karitiv transnumeral erscheint und das karitive Partizip in beiden Sprachen belegt ist, ist nur im Hinblick auf die Verwendung des nominalen Karitivs eine eindeutige etymologisch-funktionale Parallele zu konstatieren.

#### 1.4.2 Die Verhältnisse im Tundranenzischen

Während sich also das Waldenzische vom Tundraenzischen unterscheidet, stimmen das Waldenzische und das Tundranenzische in einigen Parametern beinahe vollständig überein.

Der verbale Karitiv deckt sich etymologisch und funktional, allerdings tritt bei der Nominalisierung ein Änderung in der Vokalqualität auf:

##### 23) Tundranenzisch

- a.            -    "                      -  
 chum-PX.1PL master-VCAR.3SG  
 'Unser Zelt verblieb ohne Herr.' [JL 37]
- b.            -    -                      -  
 idol-VCAR-PTCP.IPF    Russian            master-PX.1SG            exist.3SG  
 'Ein gottloser Russe ist mein Herr.' [JL 65]

Weiterhin sind sowohl aspektuale als auch kausative Formen des verbalen Karitivs belegt.<sup>12</sup>

##### 24) Tundranenzisch

- a.            ( )            'taub sein'
- b.                       'taub werden'
- c.            ( ) 'jemanden tauben werden lassen' (alle Beispiele Tereš enko 2003: 909)

Im Hinblick auf den nominalen Karitiv scheint die Lage im Tundranenzischen dialektal uneinheitlich. Die Form des transnumeralen Karitivs *-s'iq* wie sie bei Nikolaeva (2014: 37–38) vorgestellt wird (25a), deckt sich funktional und etymologisch mit dem Waldenzischen, scheint aber wohl im östlichen Verbreitungsgebiet nicht in Verwendung zu sein. In der Textsammlung JL tritt diese Form genau ein einziges Mal auf, zudem noch in einem Text der dezidiert nicht vom Taimyr stammt,

12 Solche Formen fehlen im waldenzischen Korpus, sind wohl allerdings eher zufällig.

## Die karitiven Formen des Waldenzischen

sondern eine Wiederveröffentlichung eines Textes aus einer Textsammlung von Tereš enko darstellt (25b). In den von Labanauskas gesammelten Texten lautet der nominale Karitiv - , der scheinbar zudem noch Numerusmarkierung erlaubt (25c,d,e):<sup>13</sup>

**25) Tundraenzisch**

a. *Wera s wa wen'ako-s'iq to°*

Wera good dog-CAR come

‘Wera came without a good dog.’ (Nikolaeva 2014: 38)

b. - - - ' - " - '

sister-AFF-ACC-PX.3DU so word-NCAR give.away-3PL

‘Sie gaben ihre Schwester ohne ein Wort her.’ [JL 51]

c. -

woman-NCAR live.CON bad.3SG

‘Ohne Frau zu leben ist schlecht.’ [JL 40]

d. - ; " - ' - - "

chum-PX.1DU 900 reindeer-PX.1DU master-NCAR remain-3PL

‘Unser beider Zelt und 900 Rentiere verblieben ohne Herr.’ [JL 21]

e. - - -"

younger.brother-PX.1SG reindeer-NCAR-PL remain.3SG

‘Mein junger Bruder verblieb ohne Rentiere.’ [JL 94]

Die Assimilierung an der Wortgrenze (dazu z.B. Tereš enko 2003: 909) verläuft analog zum Waldenzischen:

**26) Tundranenzisch**

a. - - -

idiot-DIM-PX.2SG chum-NCAR remain.3SG

‘Und der kleine Dummkopf verlieb ohne Zelt.’ [JL 81]

b. - - -'

1SG only sound-VCAR-1SG

‘Ich schweige nur.’ (wörtlich: ich bin ohne Laut) (Tereš enko 2003: 921)

Auf die Existenz eines karitiven Partizips soll in diesem Zusammenhang nur kurz verwiesen werden; dieses ist für diese Studie ansonsten nicht weiter von Bedeutung:

**27) Tundranenzisch**

‘noch nicht geschrieben’ (Tereš enko 2003: 910)

13 Überraschenderweise ist dieser dialektale Unterschied zumindest in den einschlägigen Publikationen der letzten Jahre (Nikolaeva 2014: 37–38; Mus 2015: 93–94) nirgendwo erwähnt.

## 2. Der nominale Karitiv im Kontext Partizipanten-orientierter Adjunkte

3.

Die Darstellung des Karitivs im direkten Kontrast zum Komitativ vereint die Behandlung bei Sorokina (2010: 148–150) und Siegl (2013: 170–172). Während diese Darstellung funktional-linguistisch und grammatikographisch natürlich angebracht ist, unterschlägt diese allerdings unbeabsichtigterweise interessante Parallelen mit anderen Formen, die ebenfalls als Adjunkte auftreten können. Dabei spielt die Multifunktionalität dieser Formen eine problematische Rolle, die natürlich separat berücksichtigt werden muss. Aus strukturaler Perspektive fällt sofort auf, dass der nominale Karitiv, aber auch der Komitativ, der Essiv und der Benefaktiv nur von lexikalischen Nomen, einigen Interrogativa und Demonstrativa gebildet werden kann. Von Personalpronomen können solche Formen nicht gebildet werden. Im Hinblick auf Kompatibilität mit den Possessivsuffixen ist anzumerken, dass diese nur am Benefaktiv und am nominalen Karitiv auftreten können, wobei allerdings für die letztere Variante genau ein einziges Beispiel vorhanden ist. Bezüglich der Kompatibilität mit dem Numerus liegen in meinen Daten keine sicheren Beispiele für den Komitativ vor. Für den Benefaktiv muss angemerkt werden, dass dort zwar Numerusmarkierung über die Possessivsuffixe möglich ist, aber nicht durchwegs gebraucht wurde; an der Nominalphrase die mit dem Benefaktiv markiert wird, ist Numerusmorphologie in meinen Daten nicht belegt.

### 2.1 Partizipanten-orientierte Adjunkte

In Zusammenhang einer umfangreichen Studie zur sekundären depiktiven Prädikation haben Himmelmann & Schultze-Berndt (2005) darauf verwiesen, dass bestimmte Adjunkte, die gewöhnlich als „event-oriented“ Adverbiale analysiert werden, eine auf den Partizipanten ausgerichtet semantische Komponente aufzeigen können. Dazu zählen nach Himmelmann & Schultze-Berndt (2005: 43) „...*adjuncts conveying, e.g. a mental or emotional condition, an associative relationship, a quantity or a life stage, but also of expressions of manner, function or role, and concomitance, and of a subset of locative expressions.*“ Während diese Fragestellung für die enzischen Sprachen umfassender in Siegl (2017a) behandelt worden sind (wo auch die funktionale Überschneidung zwischen Essiv und Benefaktiv behandelt wurde), soll hier auf die oben genannten karitiven und komitativen Formen, die ebenfalls im funktionellen Spannungsfeld „manner, function, concomitance“ verortet sind, etwas genauer eingegangen werden.

### 2.2 Der Essiv-Translativ

Unter den zu behandelnden Partizipanten-orientierten Adjunkten gehört der waldenzische Essiv-Translativ zu den prototypischsten Vertretern der sekundären Prädikation. Syntaktisch tritt der Essiv als prädikatives Komplement auf (28a,b,c), sowie als translativ-resultativer Marker mit einem Verb der Fortbewegung (28d). Der

## Die karitiven Formen des Waldenzischen

Essiv ist nicht mit Numerus, Personalpronomina und Possessivsuffixen kombinierbar (zu den Einzelheiten Siegl 2017a):

**28) Waldenzisch**

- a. *te po ida*                      *te*                      *ka -da*                      *mal' a-da*                      *koba-aš*  
 reindeer.herder                      reindeer[ACC] kill-FUT.3SG                      malitsa-PX.GEN.3SG                      fur-ESS  
 ‘Der Rentierhirte tötet ein Rentier für ein Wintermantelfell.’ [LDB I 109]
- b. *bu šita*                      *sola-aš*                      *po i-bi- u*  
 3SG                      3SG.ACC                      idiot-ESS                      keep-PERF-SG.3PL  
 ‘Sie hielten ihn für einen Idioten.’ (Sorokina 2010:170)
- c. *bu šita*                      *äsi-iš*                      *ida-guo*  
 3SG                      3SG.ACC                      father-ESS                      call-DUR.3SG  
 ‘Er nannte ihn Vater.’ (Sorokina & Bolina 2009: 272)
- d. *te a mud' aga-aš*                      *ka i-*  
 now                      1SG                      big-ESS                      go-1SG  
 ‘Nun werde ich alt.’ [LDB Taboo]

**2.3 Der Benefaktiv**

Der Benefaktiv bzw. die benefaktive Deklination ist im Hinblick auf Partizipantenorientierte Adjunkte natürlich nur in seiner Funktion als Benefaktiv am syntaktischen Adjunkt relevant (29a). Wenn der Benefaktiv am Subjekt oder Objekt auftritt (29b,c) kann syntaktisch nicht mehr von Adjunkten gesprochen werden:

**29) Waldenzisch:**

- a. *iki en i*                      *bi i- u-*                      *to a-r-i*  
 this                      person                      friend-BEN-PX.GEN.1SG                      bring-PASS-R.3SG  
 ‘This person was brought as a friend for me.’ [ZNB IV 16]
- b. *te- u-i*                      *to*  
 reindeer-BEN-PX.1SG                      come.3SG  
 ‘Ein Rentier kam für mich.’ [ZNB I 44]
- c. *mod' kodu- u-da*                      *kami a-guo-*  
 1SG                      sled-BEN-PX.ACC.3SG                      make-DUR-1SG  
 ‘Ich baue gerade einen Schlitten für ihn.’ [ZNB I 44]

Aus morphologischer Sicht zeigt der Benefaktiv, wie bereits angeklungen, eindeutige Überschneidungen. Während Possessivsuffixe a priori relevant sind und von Interrogativa wie *še* ‘wer’ und *obu* ‘was’ benefaktive Formen gebildet werden können, fehlt die Möglichkeit den Benefaktiv an Personalpronomina zu markieren. Im Hinblick auf die Pluralformation ist zudem zu vermerken, dass overte Numerusmarkierung vor dem benefaktiven Suffix nicht möglich ist. Einige Konsultanten kodierten Pluralität über die Possessivsuffixe, allerdings war die Markierung schwankend:

**30) Waldenzisch**



## Die karitiven Formen des Waldenzischen

In prädikativer Verwendung werden komitative Formen wie semiverbale Prädikate konjugiert:

## 32) Waldenzisch

- a. *uu tu i-sai-d*  
 2SG gun-COM-2SG  
 ‘Du hast ein Gewehr.’ [LDB & NKB IV 134]
- b. *en i tu i-sai-š*  
 man gun-COM-3SG.PST  
 ‘Der Mann hatte ein Gewähr.’ [LDB & NKB IV 134]
- c. *to d'od'i-gun kasa ä i-d-uš*  
 that period-LOC.SG [man youngster]-2SG-PST  
 ‘Damals warst du noch ein Junge.’ [LDB & NKB I 140]
- d. *uu ibl'eigu-d-uš*  
 2SG small-2SG-PST  
 ‘Du warst jung.’ [LDB & NKB I 140]

## 2.5 Flektion versus Derivation und die Rolle der Personalpronomina

Die Klassifizierung der obengenannten vier Formen Essiv, Komitativ, nominaler Karitiv und Benefaktiv als Derivation oder Kasus hat selbst in einer Sprache mit einer bescheidenen grammatikographischen Tradition wie das Waldenzische zu erheblichen Unterschieden in der Klassifizierung dieser Formen geführt. Ein zentraler Unterschied zwischen Sorokina und Siegl besteht in der Klassifizierung des Benefaktivs (und der Analyse des Kasussystems im allgemeinen). Während Siegl (2013) den Benefaktiv als defektive eigenständige Deklination ansieht, analysiert Sorokina (2010: 68–71) diese Form als indefinit-partitiven Kasus. Wie bereits in Siegl (2013: 397–398; 401–403) erwähnt, muss bei der Interpretation bei Sorokina auf Einfluss aus der Forschung zu den tungusischen Sprachen, genauer zum indefiniten Akkusativ ausgegangen werden (z.B. Boldyrev 2007: 181-185). Tatsächlich beinhaltet dieser Kasus einige morpho-syntaktische Parallelen, zum Beispiel die Inkompatibilität des indefiniten Akkusativ mit Personalpronomina. Ähnliches ist auch für den jakutischen und den dolganischen Partitiv belegt. Was den enzischen Benefaktiv von den einschlägigen Kasus der tungusischen Sprachen, aber auch vom dolganischen/jakutischen Partitiv unterscheidet (der sicherlich unter Einfluss der tungusischen Sprachen entstand),<sup>15</sup> ist die Tatsache, dass der Benefaktiv eben nicht nur auf die Position des syntaktischen Objekts beschränkt ist, sondern auch in Subjekt- und Adjunktposition auftreten kann (siehe auch die Beispiele dazu oben). Auch wenn die Inkompatibilität mit Personalpronomen auffallend ist, ist es aufgrund der syntaktischen Distribution eigentlich unmöglich den waldenzischen Benefaktiv nur als Objektkasus zu klassifizieren; der dolganisch/jakutische

15 Zum dolganisch und jakutischen Partitiv und den tungusischen Parallelen siehe Siegl (im Druck).

Partitiv hingegen ist, obgleich ähnlicher Einschränkungen, sicherlich ein Kasus, dessen Auftreten gesichert mit einer syntaktischen Funktion (=Objektmarkierung) korreliert.

Weitere Parallelen hält die depiktive Prädikation in Nordeurasien bereit (zu den Einzelheiten siehe Siegl, zur Publikation angenommen). Während die saamischen Sprachen (z. B. Korhonen 1981: 227-228), das Tundrajukagirische (Schmalz 2013: 93) und das Tschuktschische (Skorik 1961: 171ff; Dunn 1999: 114-115) einen dezidierten Kasus für die Markierung nominaler sekundärer Prädikate kennen (im Saami der einschlägig bekannte Essiv, im Tundrajukagirischen der Purposiv), ist z.B. im Südsaami (Siegl 2017b), im Umesaami (unveröffentlichtes Feldforschungsmaterial) und im Tundrajukagirischen dieser Kasus nicht mit Personalpronomina kombinierbar. Zwar würde laut Skorik (1961: 408-409) das Tschuktschische dies erlauben, allerdings wird dies weder bei Dunn (1999) erwähnt, noch sind solche Beispiele in den einschlägigen tschuktschischen Textsammlungen zu finden (Siegl, in progress). In dieser Hinsicht sind somit das Nordsaami wie auch die ostseefinnischen Sprachen ungewöhnlich, da diese den Essiv auch an Personalpronomina kennen. Allerdings vereint das Tschuktschische (und möglicherweise die ganze tschuktscho-kamtschadalische Sprachfamilie) und den saamischen Essiv die Tatsache, dass dieser Kasus transnumeral ist (Korhonen 1981: 227-228; Skorik 1961: 171ff; Dunn 1999: 114-115). Im Gegensatz dazu ist der tundrajukagirische Purposiv zwar kompatibel mit dem Numerus, allerdings wird dieser in tundrajukagirischen Narrativen transnumeral verwendet. Im Ostseefinnischen ist der Essiv kompatibel mit Numerusmorphologie. In diesem Zusammenhang überrascht es also nicht, dass der tundrajukagirische Purposiv und der tschuktschische Designativ, aber auch die samojedischen essiv-translativischen Formen in ihrer grammatikographischen und Forschungsgeschichte nicht unbedingt immer als kasusartige Formen angesetzt wurden. Während dies für sprachvergleichende Forschung problematisch ist, da die grammatische Beschreibung dieser Formen im Hinblick auf deren Realisierung in „diskursorientierter Perspektive“ nicht übereinstimmt und somit zwingend die Verwendung von Korpusdaten fordert, unterstreicht die Sachlage generell ein altbekanntes Problem: *„Ungleich schwieriger stellt sich die Abgrenzung der Flexionsmorphologie von der Derivationsmorphologie dar, obgleich bei der Sichtung einzelsprachlicher Fakten intuitiv meist relativ klar zu sein scheint, was als Flexion und was als Derivation zu bewerten ist. Das eigentliche Problem besteht (abgesehen von bestimmten kritischen Grenzfällen) in einer vom jeweiligen Einzelfall unabhängigen Begründung der Unterscheidung der beiden morphologischen Teilgebiete.“* (Wurzel 2001: 40)

Nun ist allerdings anzumerken, dass die Klassifizierung der vier oben genannten Kategorien Essiv-Translativ, Benefaktiv, Komitativ und Karitiv auch aus einzelsprachlicher waldenzischer Sicht alles andere als „intuitiv relativ klar“ ist. Während der verbale Karitiv aufgrund seiner Eigenschaft als transkategoriales Suffix noch am ehesten ein Beispiel für Derivation ist (Beard 1998, Wurzel 2001: 47) und der Benefaktiv am ehesten ein eigenständiges Flektionsparadigma darstellt (so wie in Siegl 2013



## Die karitiven Formen des Waldenzischen

dargestellt) und nur unter massiver Aufweichung einer Reihe von syntaktischen Grundlagen ein Objektkasus werden kann, ist der Essiv noch am ehesten ein Kasus; das Auftreten des Essiv-Translativs ist an eine bestimmte syntaktische Position geknüpft, allerdings ist dieser Kasus nicht mit grammatischen Morphemen wie dem Possessivsuffix kombinierbar. Dies ist prinzipiell auch für den Komitativ und den nominalen Karitiv zu konstatieren, allerdings muss für den Komitativ eine deutliche Einschränkung folgen, denn dies kann nur für den postnominalen Komitativ als Adjunkt gelten, nicht aber für den Komitativ als pränominalen Modifikator. Durch diese Flexibilität ist dessen Interpretation als Kasus deutlich eingeschränkt und der Lexikalisierung ausgesetzt. Während es auf den ersten Blick kaum einen Unterschied zwischen *tesai en i* und *en i tesai* ‘Mann mit Rentier(en)’ (beide Formen treten so in Elizitierung und Narrativen auf) gibt, so ist pränominales *d'iri* ‘Mond’ in *d'iri-sai pi* <moon-COM night> ‘Mondnacht’ möglicherweise bereits konventionalisiert. Eine ähnliche Beispiel ist *nä-sai en i* <woman-COM man> ‘verheirateter Mann’; postnominales *nä-sai* ist assoziativ, also nicht unbedingt ‘verheiratet’, sondern bezeichnet lediglich die Aussage ‘X mit Frau(en)’, was natürlich die Ehefrau mit einschließen kann. Die prä-nominale Realisierung scheint somit dafür prädestiniert zu sein über die assoziative Funktion hinausgehen zu können.

Wenn man die semanto-syntaktische Ebene verlässt und noch einmal zur morphologischen Ebene zurückkehrt, muss noch einmal auf jene zwei Parameter hingewiesen werden, die alle erwähnten Formen vereint – das Fehlen von overter Numerusmorphologie und der Inkompatibilität der Personalpronomina mit den jeweiligen Derivationen/kasusähnlichen Formen. Da sich, mit der Ausnahme des Benefaktivs, alle weiteren Formen auf die syntaktische Peripherie beschränken, ist diese Parallelität sicherlich nicht zufällig. Auch bei den Lokalkasus, die zwar funktionale Entsprechungen für Personalpronomina haben, diese aber nicht von den gleichen Stämmen bilden (Siegl 2013: 188–190) liegt eine weitere offensichtliche Parallele vor. Historisch betrachtet überrascht die Inkompatibilität des Essivs-Translativ mit dem Parameter Numerus nicht, da dieser aus einem klitisierten Konverb der Kopula entstanden ist. Im Hinblick auf den Komitativ ist dessen historische Verbindung mit den südsamojedischen „instrumental-instruktiven Formen“ lange bekannt (siehe bereits Künnap 1971: 134ff) und auch hier könnten nominalisierte Verbformen einer ursprünglichen Kopula zu Grunde liegen. Dadurch wäre auch hier der Parameter Numerus sprachgeschichtlich nicht zu erwarten. Im Hinblick auf den verbalen und nominalen Karitiv, die beide im Anlaut des Suffixes das identische Element *š* aufweisen ist eine verbale Herkunft (vergleiche dazu Konverb auf *-š*) durchaus möglich. Allerdings kann der Rest des nominalen Karitivs *- /- i* vorerst nicht befriedigend inner-enzisch etymologisiert werden, auch wenn der Dentalspirant an das karitive Partizip auf *-u ai* erinnert. Ob dessen Element *-i* möglicherweise mit dem perfektiven Partizip zusammenzustellen wäre, ist wahrscheinlich, kann aber vorerst nicht ein-

deutig bewiesen werden. Eine weitere Etymologisierung kann ohne weitere Daten aus dem Tundraenzischen zum jetzigen Zeitpunkt nicht durchgeführt werden.<sup>16</sup>

#### 4. Komitativ versus Karitiv – abschließende Bemerkungen

Auch wenn Komitativ und Karitiv aus funktionaler Sicht sicherlich ein Ganzes ergeben und es grammatikographisch sinnvoll erscheint beide Formen zusammen zu behandeln (so wie es Sorokina 2010 und Siegl 2013 gemacht haben), ist die morphosyntaktische Realisierung nicht isomorph. Diese soll abschließend hier noch einmal zusammengefasst werden. Im Hinblick auf die Verwendung als Partizipanten-orientiertes Adjunkt ist die morphologische Realisierung isomorph und geschieht durch die einschlägigen derivativen Suffixe *-šu* und *-sai*:

##### 33) Waldenzisch

a. *d'e u mi-n [...] ši u-ru-uš kod-šu kai e-i*  
 Yenisei[GEN] in-LOC two-LIM-ESS sled-NCAR remain-1DU  
 'Und wir, zu zweit, blieben auf dem Jenissei zurück, ohne Schlitten.' [NKB Yenisei]

b. *se i-l-ib' a Vitalik karabin-sai nä*  
 see-INCH-R.1SG FOC PN rifle-COM stand.3SG  
 'Ich sah, dass Vitalij (dort) mit dem Gewehr stand.' [LDB Bear]

Allerdings unterscheiden sich beide Derivationen in einem zentralen Punkt. Zum jetzigen Zeitpunkt ist nur der nominale Karitiv mit Possessivmarkierung belegt. Dabei muss aber unbedingt darauf verwiesen werden, dass es sich dabei um ein hapax legomenon handelt:

##### 34) Waldenzisch

*...rosa-xaru mod'na te-šu -una bu i piri-s*  
 Russian-NEG 1PL reindeer-NCAR-PX.GEN.1PL NEG.AUX.EMPH.3SG can-CN  
 '...sogar der Russe kann nicht ohne unsere Rentiere.' [ET 52:51]

In der attributiven Verwendung schwindet die Isomorphie. Während der Komitativ als pränominaler Modifikator ohne weitere Derivation unverändert auftritt, muss der nominale Karitiv auf *-šu* verbalisiert werden. Erst danach ist die Bildung eines attributiven modifizierenden Partizips möglich:

16 Solange es nicht geklärt ist, ob das Fehlen des verbalen Karitivs im Tundraenzischen der schlechten Datenlage geschuldet ist oder ob solche Formen tatsächlich nicht existieren, erinnern die jetzige Distribution und die eindeutigen Parallelen von *-ši* und *-šu* im Waldenzischen mit Tundraenzischem *-s'i* und *-s'iq* auffällig an jene des Interrogativmodus auf *-sa*, welcher das Waldenzische und das Tundraenzische eint, aber das Waldenzische vom Tundraenzischen trennt (Siegl 2019). Ohne weitere Daten zum Tundraenzischen muss von historischen Spekulationen dringendst abgeraten werden.

## Die karitiven Formen des Waldenzischen

**35) Waldenzisch**

- a. *iki-r*            *boo*            *kor-sai*            *en i*  
 this-PX.2SG    bad.3SG            knife-COM    person  
 ‘So einer ist schlecht, ein Mann mit Messer.’ [LDB Shaman]
- b. *tu i-ši- a*            *en i*  
 gun-VCAR-PTCP.IPF    man  
 ‘Ein Mann ohne Gewehr’ [NKB IV 114]

In prädikativer Verwendung setzen sich die morphosyntaktischen Unterschiede natürlich fort. Da der Komitativ einen statischen Zustand kodiert, motiviert dies die Kompatibilität mit der semiverbalen Prädikation:

**36) Waldenzisch**

- a. *uu*    *tu i-sai-d*  
 2SG    gun-COM-2SG  
 ‘Du hast ein Gewehr.’ [LDB & NKB IV 134]
- b. *en i*    *tu i-sai-š*  
 man    gun-COM-3SG.PST  
 ‘Der Mann hatte ein Gewehr.’ [LDB & NKB IV 134]
- c. *uu*    *no u*    *aga-d*  
 2SG    1SG    big-2SG  
 ‘Du bist älter als ich.’ [LDB I 126]
- d. *ta ibi-š*  
 shaman-3SG.PST  
 ‘Er war ein Schamane.’ [LDB & NKB I 175]
- e. *Anisimov*    *familja- a-š*  
 Name            Nachname-PX.3SG-PST  
 ‘Anisimov war sein Nachname.’ [LDB Chervo]

Während der Komitativ prädikativ semiverbal kodiert werden muss (37a), ist dies eben für den Karitiv nicht möglich (37b):

**37) Waldenzisch**

- a. *mud'*    *tu i-sai-*  
 1SG    gun-COM-1SG  
 ‘Ich hab ein Gewehr.’ [LDB & NKB IV 134]
- b. *en i*    *ii-ši*  
 man    tooth-VCAR.3SG  
 ‘Der Mann ist zahnlos.’ [ZNB IV 47]

## GLOSSIERUNG

-3SG	verbal agreement marker conjugation I
-SG.2SG	verbal agreement marker conjugation II
-R.3SG	verbal agreement marker conjugation III
3SG	freestanding pronoun
[ACC]	morphologically unrealized case
ACC	accusative case
AFF	affirmative
ASS	assertative mood
BEN	benefactive
CN	conegative
COM	comitative
CON	converb
DEM	demonstrative
DIM	diminutive
DU	dual
DUR	durative aspect
ESS	essive case
FOC	focus particle
FREQ	frequentative aspect
FUT	future tense
GEN	genitive case
IMP	imperative
LAT	lative case
LIM	limitative
LOC	locative
NCAR	nominal caritive
NEG	negative-emphatic
NEG.AUX	negative auxiliary
NMLZ	nominalizer
PASS	passive
PERF	perfect tense
PL	plural
PN	personal name
PST	general past
PTCP.CAR	caritive participle
PTCP.IPF	imperfective participle
PX	possessive person marker
QUOT	quotative particle
SG	singular
VCAR	verbal caritive

Die karitiven Formen des Waldenzischen

## UNPUBLIZIERTE MATERIALIEN

z.B. [NKB Childhood] = transkribiertes Narrativ

z.B. [NKB IV + Seite] = Material aus Konsultantenbefragung

MH = Xelimskij, E. A. Vypiski po eneckoj grammatike (Handschriftliches Manuskript im Besitz des Autors).

Castrén = Castrén, M. A. *Anteckningar öfver Chantaisko-karasinska dialecten*. – Manuscripta Castreniana. Vol. XIV. Samoiedica. Jenisei-Samoiedica.

## PUBLIZIERTE PRIMÄRMATERIALIEN

ET = Sorokina, I. P. & Bolina, D. S. 2005. *Eneckie teksty*. Sankt-Peterburg: Nauka.

RS = Labanauskas, K. I. (ed.) 2002. *Rodnoe slovo – Eneckie pesni, skazki, istori eskie predanija, tradicionnye rasskazy, mifi*. Sankt-Peterburg: Prosveš enie.

JL = Labanauskas, K. I. (ed.) 2001. *Jamidxy" laxanaku"* – Skazy sednoj stariny. Moskva: Russkaja Literatura.

## LITERATURVERWEISE

Beard, Robert 1998. Derivation. In: Spencer, Andrew & Zwicky, Arnold M. (eds.) *The Handbook of Morphology*. Oxford: Blackwell Publishing. 44–65.

Boldyrev, B. V. 2007. *Morfologija evenkijskogo jazyka*. Novosibirsk: Nauka.

Dunn, Michael 1999. *A Grammar of Chukchi*. Unpublished PhD Dissertation. Canberra: Australian National University.

Himmelmann, Nikolaus P. & Schultze-Berndt, Eva F. 2005. Issues in the Syntax and Semantics of Participant-Oriented Adjuncts: an introduction. In: Himmelmann, Nikolaus P. & Schultze-Berndt, Eva F. (eds.) *Secondary Predication and Adverbial Modification. The Typology of Depictives*. Oxford: Oxford University Press. 1–67.

Korhonen, Mikko 1981. *Johdatus lapin kielen historiaan*. Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Toimituksia 370. Helsinki: SKS.

Künnap, Ago 1971. *System und Ursprung der kamassischen Flexionssuffixe I*. Numeruszeichen und Nominalflexion. MSFOu 147. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.

Mus, Nikolett 2015. Negation in Tundra Nenets. In: Miestamo, Matti & Tamm, Anne & Wagner-Nagy, Beáta (eds.) *Negation in Uralic Languages*. Typological Studies in Language 108. Amsterdam: Benjamins. 75–101.

Nikolaeva, Irina 2014. *A Grammar of Tundra Nenets*. Mouton Grammar Library 65. Berlin: deGruyter.

Salminen, Tapani 1997. *Tundra Nenets Inflection*. MSFOu 227. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.

Schmalz, Mark 2013. *Aspects of the Grammar of Tundra Yukaghir*. Unpublished PhD dissertation FGw: Amsterdam Center for Language and Communication (ACLC). Available at: <http://hdl.handle.net/11245/2.130869>

- Siegl, Florian 2013. *Materials on Forest Enets, an Indigenous Language of Northern Siberia*. MSFOu 267. Helsinki: Suomalais-Ugrilainen Seura.
- Siegl, Florian 2015. Negation in Forest Enets. In: Miestamo, Matti & Tamm, Anne & Wagner-Nagy, Beáta (eds.) *Negation in Uralic Languages*. Typological Studies in Language 108. Amsterdam: Benjamins. 45–73.
- Siegl, Florian 2017a. The Essive-Translative in the Enets Languages. In: de Groot, Casper (ed). *Uralic Essive and the Expression of Impermanent State*. Typological Studies in Language 119. Amsterdam: Benjamins. 431–463.
- Siegl, Florian 2017b. The Essive in South Saami. In: de Groot, Casper (ed). *Uralic Essive and the Expression of Impermanent State*. Typological Studies in Language 119. Amsterdam: Benjamins. 189-220.
- Siegl, Florian 2019. Nachbetrachtungen zum waldenzischen Interrogativmodus im nordeurasiatischen Kontext. *Finnisch-Ugrische Mitteilungen* 43. 67–87.
- Siegl, Florian (im Druck). Der Partitiv im Taimyr Dolganischen. *JSFOu*.
- Siegl, Florian (zur Publikation angenommen). Prädikative Kasus und depikitive sekundäre Prädikation in Nordeurasien – eine areale Vorstudie unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Tundrajukagirischen. In: Gusev, Valentin *et al* (eds.) *Gedenkschrift für Evgenij Helinski*. MSFOu
- Siegl, Florian (in progress). Sekundäre depikitive und resultative Prädikation und der tschuktschische Designativ.
- Skorik, P. Ja. 1961. *Grammatika ukotskogo jazyka*. 1. tom pervaja. Fonetika i morfologija imennyx 1. Moskva: Nauka.
- Sorokina, I. P. & Bolina, D. S. 2009. *Eneckij slovar' s kratkym grammati eskim o erkom*. Sankt-Peterburg: Institut lingvisti eskix issledovanii RAN.
- Sorokina, I. P. 2010. *Eneckij jazyk*. Sankt-Peterburg: Nauka.
- Terešenko, N. M. 1973. *Sintaksis samodijskix jazykov*. Leningrad: Nauka.
- Terešenko, N. M. 2003. *Kratkij grammati eskij o erko neneckoro jazyka*. In: Terešenko, N. M. *Neneckij slovar'*. 2-e izdanie. Sankt-Peterburg: Prosvešenie. 861–942.
- Wurzel, Wolfgang Ullrich 2001. *Flexionsmorphologie und Natürlichkeit*. 2. Auflage. Studia Grammatica 21. Berlin: Akademie Verlag.